

Mitteldeutschland

Derln-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

73. Jahrgang Nr. 124

Zustellungspreis 16/17 Pf. (einst. 0,15 Bf.)
 Abonnementpreis 3/4 Bf. (einst. 0,15 Bf.)
 Einzelpreis 10 Pf.

Halle (S.), Mittwoch, 31. Mai 1939

Wien, Montag, 1. Juni 1939 (einst. 0,15 Bf.)
 u. 0,25 Bf. (einst. 0,15 Bf.)
 u. 0,25 Bf. (einst. 0,15 Bf.)
 u. 0,25 Bf. (einst. 0,15 Bf.)

Einzelpreis 10 Pf.

Panzerschiffe geleiteten die KdF-Flotte

Die Heimat grüßt die Legionäre

Generalfeldmarschall Göring in Hamburg zum Empfang der Spanierfreitwilligen eingetroffen

Deutschlands Welthafenstadt Hamburg ist schon seit den frühesten Morgenstunden in feierlicher Erwartung; heute treffen die deutschen Spanierfreitwilligen ein! Die Hansestadt hat ihr schönes Festgewand angelegt. Ein leuchtender Maimorgen überstrahlt die langen Reihen der Mollagenmaße, von denen die Farben des Dritten Reiches und das leuchtende Rot-Gold-Rot des nationalen Spaniers harmonisch vereint herabfließen. In Remmühlen, wo Generalfeldmarschall Göring die Nacht „Hamburg“ belegen wird, um die Vorbereitungen der „Kraftdurch-Freunde“-Flotte mit den Spanierfreitwilligen abzumachen, an den großen Aufgehängen der Lieberfeldmaße, den St. Panten-Handlungsbrücken, ferner am Dammtor-Platz sowie auf dem Moll-Grillen-Platz stehen sich Zehntausende und Hunderttausende in freudiger Erwartung.

Zude wurden schon am frühesten Morgen die Komponenten der Luftwaffe bei ihrem Aufmarsch begrüßt. In doch der heutige Tag in besonderer Weise ein Ehrentag der deutschen Luftwaffe und ihres Schöpfers und Oberbefehlshabers Generalfeldmarschall Göring, der in Hamburg um 6.30 Uhr eintraf. Als der Sonderzug des Generalfeldmarschalls in die feierlich geschmückte Halle des Dammtor-Bahnhofs eintraf, erhob sich ein Sturm brausender Heilrufe. Zehntausende jubelten Hermann Göring ihren Dank entgegen, ihren Dank dafür, daß er in blühendem Zustand mit dem Schwert der deutschen Luftwaffe dem Angriff des Bolschewismus auf der iberischen Halbinsel Einhalt geboten hat.

Der Generalfeldmarschall, in dessen Begleitung sich Generaloberst Milch und weitere höhere Offiziere der Luftwaffe befanden, wurde auf dem Bahnhofs im Reichsorganisationsleiter Dr. Len, Reichsstatthalter Generalleutnant Kaufmann und Bürgermeister Kaufmann herzlich willkommen geheißen. Von der Luftwaffe waren zur Begrüßung des Generalfeldmarschalls erschienen die beiden ehemaligen Kommandeure der deutschen Legion, General der Flieger Sperle und General der Flieger Volkmann, ferner der Chef der Luftflotte II und Oberbefehlshaber Nord, General der Flieger Helmig, der Kommandeur im Luftaufmarsch XI, Generalmajor Wolff. Das Meer war vertreten durch den Kommandierenden General des X. Armeekorps, General der Kavallerie Knochenhauer, und die Kriegsmarine durch den Admiral der Kriegsmarineneubauamt Hamburg, Vizeadmiral Wolf. Vor dem Bahnhofsgebäude wurde Göring von der dort vorhandenen Menschenmenge mit nichtendwollenden förmlichen Heilrufen begrüßt. Unter den Klängen eines Fliegermarches schritt er, nach allen Seiten dankend, dann die Front der Ehrenkompanien der Luftwaffe ab.

Die deutsche Kriegsmarine hat den aus Spanien in die Heimat zurückkehrenden deutschen Legionären mehrere Befehls- und Flotte entgegengeführt, um ihnen das Ehrengelock in die Heimat zu geben.

An Bord des Zerstörers „Wolfgang Zentner“ der 4. Zerstörerflottille verließen wir am Nachmittag des 2. Pfingsttages den Hafen von Weiermünde, um Augenzeuge dieser feierlichen Begegnung zu sein. Zehn Meilen südlich von Vorkum-Neuerschiff sammelten sich in der Nähe des Dienststrangs die zu diesem Zweck herbeieilenden Blüthenverbände der Kriegsmarine. Das Wetter ist leicht diegig, die See ist ruhig und hat nur leichte Dünung. Gegen 8 Uhr formiert sich die aus dem Panzerdampf „Admiral Graf Spee“ mit dem Befehlshaber der

Panzerschiffe, Vizeadmiral Marschall an Bord, dem Panzerdampf „Admiral Scheer“, der 6. Zerstörerflottille und den drei Booten „Gans Vodu“, „Bernd von Arnim“ und „Wolfgang Zentner“ der 4. Zerstörerflottille beieinander. Die Flotte zur Paradeaufstellung, und mit südwestlichem Kurs geht es mit gedroffener Fahne der Heimkehrerflotte entgegen. Die Spitze hat Panzerdampf „Admiral Graf Spee“, hinter ihm liegt das Panzerdampf „Admiral Scheer“, auf der Steuerbordseite der Panzerdampf folgen in Reihfolge die drei Boote der 4. Zerstörerflottille und auf der Backbordseite die 6. Zerstörerflottille.

Gegen 9 Uhr tauchen rechts vorans die Umrisse der fünf „Kraftdurch-Freunde“-Schiffe, die die Spanierlegionäre an Bord haben, im Zunft des Horizonts nur schwach erkennbar auf. An der Spitze liegt „Robert Len“, dann folgen „Wilhelm Gutloff“, „Der Deutsche“, „Stuttgarter“ und die „Sierra Gorda“. Alle Schiffe haben über die Toppn gestakelt. Vom Vortrupp weht stolz die Flagge der deutschen Legion.

(Vorsicherung auf Seite 2.)



Die Befehlshaber der Legion Condor

Von links: Generalmajor Wolfram Freiherr von Richthofen, der letzte Befehlshaber der Legion Condor; General der Flieger Hugo Sperle, Befehlshaber der Legion vom 6. 11. 1936 bis zum 31. 10. 1937; General der Flieger Hellmuth Volkmann, Befehlshaber der Legion Condor vom 1. 11. 1937 bis zum 1. 11. 1938. (Weltbild, K.)

Das war die „Legion Condor“

Einsatz, Kampf und Sieg der deutschen Freitwilligen in Spanien / Wie die Legion entstand
 Sonderbericht für die „Saale-Zeitung“

31. Juli 1936 auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin. Um ein Schild „Reise-gesellschaft Union“ kommt sich eine Schaar meist junger, sportlicher Männer, braungebrannt, die Schiebermäntel fast ins Genick gesteckt. Der Reiseleiter zählt ab ... „Achtundachtzig — alle da!“ Bald sitzen sie in Sonderabteilen des D-Zuges nach Hamburg, Sonderbediehung fliegen auf und Zeltabteiler. Die Zeit bis Hamburg vergeht wie im Flug.

Vor dem Hamburger Hauptbahnhof wartet ein paar Dampfbusse. Eine Viertelstunde

später ist unsere Reisegesellschaft im Freihafen in ein Schiffchen verpackt. Nach einer weiteren Viertelstunde verläßt der Dampfer „Alfrazama“ der Boermann-Linie sie in seinem Riesenschiff. Das ist beinahe wörtlich zu nehmen, denn niemand darf an Deck. Bei einer letzten Seefahrt sollte das eigentlich etwas anderes sein. Aber an Stimmung fehlt es nicht. — In Cadix geht's an Land, Spanien!

Vorerst aber ist da noch das Gepäck auszuladen. Ein bemerkenswertes Gepäck! Ersatzteile für Ju 52, Bomben, 2-Zentimeter-Jataggeschütze und sogar sechs nagelneue

Geißel 51! Aber gerade solches „Gepäck“ gehört zu vielen Männern!

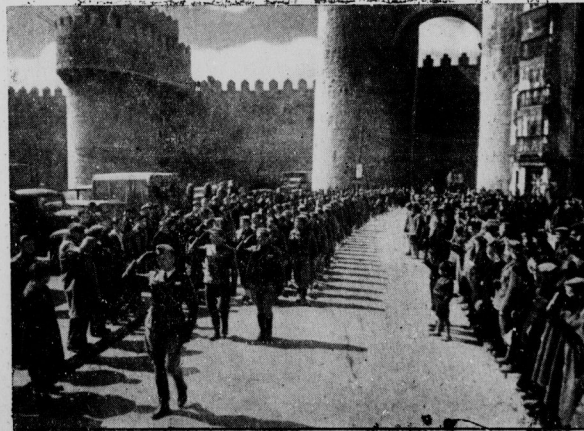
Der Führer hat beschlossen, der national-faunistischen Bewegung des Generals Franco im Kampf gegen den Bolschewismus Hilfe zu leisten. Untere 86 Männer und ihr Gepäck stellen den Anfang dieser Hilfe dar. Ein „Sonderabtl.“ im Reichsluftfahrtministerium in Berlin (Einzug Prinz-Albrecht-Straße 4 links herum — nur ganz wenige wissen davon) hat nicht mehr als fünf Tage für die Vorbereitung gebraucht. Hebräisch ist gleichzeitig mit der Ueberführung von 20 Junkers Transportflugzeugen auf dem Luftwege — ohne Haltflug! — nach Sevilla begonnen worden.

„HISMA“

Dort beginnt nun die Arbeit. Es gilt, die nationalen Streitkräfte von Spanisch-Marokko auf das Festland herüberzuschaffen. Denn auf dem Wasserwege geht das leider nicht, da die meisten Einheiten der spanischen Flotte sich in den Händen der Roten befinden. 30, 40 brave Moros werden jeweils samt Waffen und Geschütz in die Luft hineingeworfen. Innerhalb weniger Wochen werden rund 5.000 Mann, einschließlich schwerer Waffen, Munition und Geschütze auf diesem Wege nach Subpoenen überführt. Das Unternehmen firmiert „HISMA“ — Hispanisch-Marokkanische A. G.

Aber wer könnte es als ein gewöhnliches Transportunternehmen ansehen! Die „Moros“ (Militärs) tun es auch nicht. Sie werden aufdringlich, begehnen die „harmlosen“ Transporter anzufallen. Das kann man sich nicht gefallen lassen. Das Vinierschiff „Jaime I“ bekommt es zu spüren und kann nur mit knappen Not und schweren Verlusten auf dem Vorhafen nach Malaga entkommen. Am 22. August erfolgen die ersten Lebensmittellieferungen an den eingeschlossenen Afzakar von Toledo.

Zusätzlich hat Hauptmann Moreau sein Transportgeschäft beendet. Nun kann auch er mit seiner Zu-Stoffen zum Kampfeinsatz kommen. Auch die Jäger, vorerst



Freiwillige der Legion Condor marschieren an der Spitze von nationalspanischen Spezialtruppen durch die alte spanische Stadt Avila. (Weltbild, K.)

Zwei Kinder zwischen Mauer und Eiß zu Tode gequält

Auf grausame Weise wurden in Bad GutsMuths zwei Kinder durch ihre eigene Unvorsichtigkeit beim Spiel getötet.

Leichte Schüke von Bieder

Der ältere Zielfamerad sieht im Gift befand und ihn bediente. Die beiden Kinder, die auf dem Dach des Hauses saßen, benutzten sich während der Fahrt zu weit vor; sie wurden bei der Einfahrt in das 1. Stockwerk von dem Vorprung des Blechdaches erlöst, gegen den Mauerwerk gequält und fürchterlich zugerichtet.

Der Frau traug das Geld, nicht die Rechnung

Der Fahrer vom Moskogard bei Leipzig hat mit seinem Pferd die meisten Erfahrungen machen müssen. Der Mann hatte auf dem Recke das Pferd angebunden, hatte seine Jacke ins Gras geworfen und sich dann ins Gedränge begeben, um eine dringende Angelegenheit zu erledigen.

Der Reichsjustizminister Dr. Göttinger wurde am Dienstag von Mussolini empfangen. Reichsarbeitsführer Hierl stattete dem italienischen Außenminister im Palazzo Chigi einen Besuch ab.

Neuer Zwischenfall an der mandschurischen Grenze

Gefecht zwischen Kanonenbooten

Einzelheiten über die Luftschlacht / Abschlässe im heftigen Sandsturm

Am Zusammenstoß des Uffiri, der zwischen dem Amur und dem Chantalei die Ostgrenze Mandchuktuos gegen das Sowjetgebiet bildet, und dem Vorstoß land in der Nähe der Stadt Zungandien zwischen einem mandschurischen und einem sowjetischen Kanonenboot ein mehrstündiges Gefecht laut, nachdem es bereits am Sonntag am Vorabend zu größeren Kampfhandlungen zwischen monogolischen und mandschurischen Einheiten gekommen war.

Fliegen 20 aufkommungstische Flugzeuge in Gegendebiet von Nomonbin hinein. Sie kamen aber nicht weit, Japanische Flugzeuge griffen sie an und holten sieben von ihnen herunter. Die restlichen drei bis vier Maschinen wurden über die Grenze hinaus verjagt, wobei sie weitere Verluste erlitten.

Zu der Luftschlacht an der Grenze von Mandchuktuos und der Außenmonogolei wird ergänzt gemeldet, daß zuerst am Sonntagvormittag um 9 Uhr eine auf Patrouillenflug befindliche japanische Staffeln fünf aufkommungstische Kampfflugzeuge vom Typ 3-16 beim Überfliegen der Grenze überprüft hatte.

Die japanisch-mandschurischen Grenztruppen ließen diese ein Stück landeinwärts vormalisieren, um sie dann in den Klüften anzuwandern und in eine wilde Luftschlacht zu locken. Von zwei Seiten angegriffen, haben die Angreifer fürchterliche Verluste erlitten.

Systematischer Verdunklungsversuch

Unverschämte polnische Antwort-Note

Warschau zieht die durch den Mord kompromittierten Beamten nicht zurück

Der diplomatische Vertreter Polens in Danzig hat auf die Note des Danziger Senates zu den Vorkäufen in Kalshof, wo der Danziger Staatsangehörige Max Grubenau durch den Fahrer eines polnischen Diplomatenautos hinterzogen worden war, eine Antwortnote überreicht.

Stiller und Zwida anerkennen und müdet der Danziger Regierung angelehnt der nicht zu leugenden Begünstigung des Mörders zu, weiterhin, als wenn nichts geschehen wäre, mit diesen Beamten zu arbeiten.

Die Note der polnischen Regierung geht an der im Mittelpunkt des Gefechtes stehenden Tatsache der feinen Ermordung eines Danziger Staatsangehörigen einfach vorbei, und bekräftigt sich auf eine Verleumdung des völlig schuldlosen Umfandes, daß die polnischen Beamten überhaupt mit sich führen. Ebenso will man keine Verschönerung von Seiten der schwer kompromittierten polnischen Beamten Personell,

habe sein Recht, eine Übererfüllung solcher Beamten zu verlangen, so muß festgestellt werden, daß Polen alles daran legt, eine Klärung und Beruhigung des Danziger polnischen Volkswillens bewirkt zu werden. Die am Schluß der polnischen Note enthaltene Verneinung der Verantwortlichkeit zu einer Vereinigung der Atmosphäre kann angeht dessen nur als Spiegelbild betrachtet werden.

Planmäßige Störung deutscher Gottesdienste in Hloberichleben

Am ersten und zweiten Pfingstfesttag kam es in der katholischen Kirche in Rattowitz zu Vorfällen, wie sie sich bisher nur in den kleineren Gemeinden Hloberichlebens zugetragen haben. Am ersten Festtag hatte ein großer Teil der Polen nach dem polnischen Gottesdienst, offensichtlich auf bestimmte Weisung, die Kirche nicht verlassen und empfing die zum deutschen Hauptgottesdienst erscheinenden deutschen Kirchbesucher mit lauten Schreien. Am zweiten Festtag wurde eine andere Zäufel eingeschlagen. Eine Menge verhetzter polnischer Elemente veranlaßte sich Eintritt ins Pfarrhaus. Unter Trohnen wurde der Warrer daran gehindert, den angebotenen deutschen Hauptgottesdienst abzuhalten.

Anglo-Sowjetisch wird Kriegsbillfort

Ein vom polnischen Ministeramt besandene Besetzungsurteil über den Kriegszustand steht in der Luft. Die Bestätigung des Kriegszustandes der Regierung des Reiches wird durch die Behörden der allgemeinen Verwaltung erhalten ihre Beziehungen von den zuständigen militärischen Stellen.

In Gads trafen 22.000 italienische Freiwillige ein, um die Heimreise anzutreten. Die Einschiffung wird am Mittwoch beginnen.

Stadttheater Halle. Heute, Mittwoch, 26 bis gegen 22 Uhr Meine Tochter - deine Tochter. Lustspiel von Leo Lenz und Ralph Arthur Roberts.

Sachwehs Café. Heute Abschieds- u. Ehrenabend der Kapelle „Rajsch“

Italien. mit den modernen Schiffen des Ostasienschnelldienstes. Bahnfahrt Halle-Bremen Seefahrt Bremen-Genua 5 Tage Aufenthalt in Italien.

Am Riebeckplatz Der Andrang läßt nicht nach! Wir müssen nochmals verlängern! 3. Woche! DER GOUVERNEUR. Regie: v. Tourjansky. Das Ereignis der diesjährigen Spielzeit!

Große Ulrichstr. 51 Ab morgen Donnerstag! Ein Film großen Formats! MAMA Calibri! Das Problem der Frau von 40 Jahren. Ein Frauenschicksal im Spiegel hoher Darsstellungskunst.

Schauburg Morgen letzter Tag! Hans Albers Wasser für Canitoga. Ein Film von grandiosen Ausmaßen der technischen Gestaltung und mit Szenen ein maliger Eindringlichkeit.

Zum Fasch. Heute großer Abschiedsabend der beliebten Kapelle 3 lustige Gesellen.

Wittekind. Heute 4 Uhr Konzert Wiener Walzer- und Operettenabend mit Tanzkapelle.

Lauchstädter Theater-Verein. Italienische Gastspiele in Goethes Theater zu Bad Lauchstädt am Sonntag, den 3. Juni 1938.

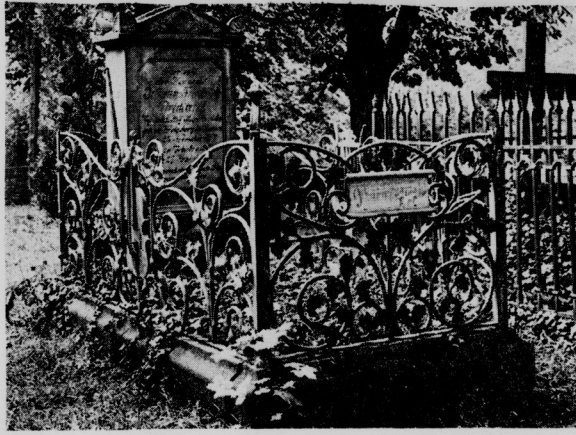
KLEINE Anzeigen GROSSE Wirkung!

Zu den Reichardt-Gedenkfeiern der Stadt Halle

Joh. Friedr. Reichardt als Musiker und Mensch

Am 27. Juni jähret sich der Todestag des berühmten hallischen Komponisten zum 125. Male

Halles Hof als Musikaat ist von jeher bedeutend gewesen. Namen wie Samuel Scheidt (geb. in Halle 1587), Friedr. Wilh. Bach (in Halle 1684—1712), Georg Friedr. Händel (geb. in Halle 1685), der „Hallische Bach“ Wilh. Friedemann Bach (in Halle 1747—64), Joh. Friedr. Reichardt (in Halle 1741—1814), Karl Veove (geb. in Lützen bei Halle 1796, Schütler und Student in Halle), Hob. Franz-Kranth (geb. in Halle 1815) lesen davon herrliches Zeugnis ab. Dankbar sind wir der Stadtverwaltung, daß sie nicht vermißt, die Künstler und ihre Kunst zu ehren und uns näher zu bringen. Am 27. Juni jähret sich nun Reichardts



Reichardts Grab auf dem Bartholomäi-Kirchhof in Giebichenstein. (Aufnahme von W. Ahrends.)



Johann Friedrich Reichardt

Nach einem Gemälde von Graff (1794).

Todestag zum 125. Male, und aus diesem Grunde bietet die Stadt im Juni Reichardts-Gedenkfeiern. Das Bild. Amt für Vortragswesen läßt am kommenden Freitag durch Stadtdiener Dr. Wolf Dünnick über das Kulturleben der Stadt Halle im Zeitalter der Klassik und Romantik berichten, am Montag darauf (5. Juni) findet Musikschiffel der Dr. Fritz Zietze, Berlin, über Joh. Friedr. Reichardt, ein Leben für deutsche Musik (mit musikalischen Erläuterungen, am 27. Juni) ist als Höhe-



Johanna Reichardt-Hensler

Nach einem Gemälde von Gareis.

punkt eine Musikalische Feier (für Soli, Chor, Klavier, Drecksler) unter Leitung unseres Ober-Diener vorzulegen, und den Musikschiffel am nächsten Tage (Sonabend, 10. Juni) eine Führung

durch den Reichardt-Garten unter Gartenbaumeister Ernst Meyer. Die Veranstaltungen werden würdig und klar Reichardt als großen deutschen Musiker und als guten, edlen Menschen zeigen. Dieser vorbereitende Artikel sei Hinweis und Anregung, diene mit keinem Namen und Namen als stützende Gewähr.

In Königsberg in Ostpreußen wurde Reichardt am 25. November 1742 geboren. Bald kam man über seine musikalische Begabung, richtige Lehrer bilden ihn aus, Wanderjahre fördern ihn. 1770 wird er in Berlin Kapellmeister des Königs, 1777 heiratet er die Tochter des berühmten Musikers Vendo, Juliane Vendo, die ihm leider nach sechs Jahren schon stirbt, ihm aber unter zwei Töchtern die langgestaltige und langgestaltige Julie geboren hatte. Die Witwe treibt es in die Ferne, nach Weimar, Wien, Berlin, Goethe, Gluck, Alphonse Leu er kennen. Reichardt 1789 ist er wieder in Berlin und hat sich als zweite Frau die Witwe Johanna Hensler geb. Alberti genommen, die ihm — außer drei Kindern ihrer ersten Ehe — weitere fünf Kinder schenkte. So hatte er bald eine reiche Familiengemeinschaft, und der Hausmusik fehlte es weder, wie einst bei Joh. Seb. Bach mit 20 Kindern, nicht an Kräften. 1785 reist er nach London — Paris; er will „sehen und hören“. Rechtzeitig kommt er 1786 zum Tode seines Herrn nach zurück, um die Trauerkantate auf den Tod Friedrichs des Großen schaffen zu können, die „erste Musik, die er so ganz und vollkommen nach seinem Sinne aufführen hörte“.

Friedrichs Neffe und Nachfolger, Friedrich Wilhelm II. war ihm wohlgenant, und so wurden die nächsten Jahre, besonders 1789, an äußeren Trümpfen gemessen, die Höfen seines Lebens. Die wilden Vorgänge in Paris finden zunächst bei ihm Zustimmung, ja Begeisterung. Doch bald kommen für ihn trübe Schicksale: Er wird beim König als „Revolutionär“, als „Demokrat“ verdächtigt; Intrigen ihm feindlicher Musiker treten hinzu. So wird ihm zunächst ein dreifähriger Urlaub bewilligt, 1794 folgt Entlassung ohne Pension. Er will sich „nach gefährlichem Sturm auf ein ruhiges Plätzchen in Sicherheit bringen“. So schreibt ihm auch Goethe im Mai 1791, wünscht ihm „von Herzen Glück“ und bemerkt offen, „er habe wirklich nicht geglaubt, daß es noch so gut abgehen würde“. Als dies ruhige Plätzchen wählte Reichardt sich Giebichenstein.

Gewiß hatte er, der so viel Land gesehen hatte, wie später Eichendorff gedacht: „Nimmer sah ich die Welt so schön.“ Dazu bot die nahe Stadt Halle mit ihrer so bedeutenden Universität (Berlin besah noch keine) reiche Anregung.

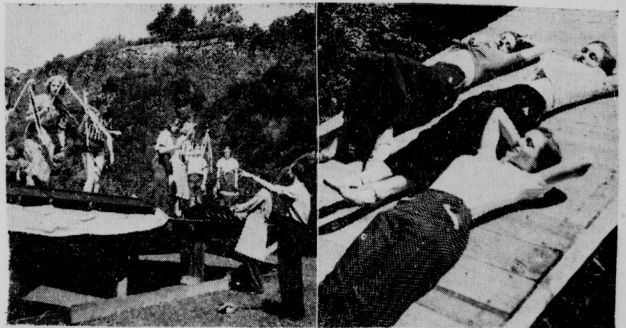
So pachtet er zunächst 1791 den Käfertischen Giebiesthof in der Seebener Straße in Giebichenstein, um ihn 1794 für 9000 Reichstaler fest zu kaufen. Ein neues, frohes Leben begann nun für Reichardt und seine Familie, weitere Sonne brachte ihm 1796: Der König verlieh ihm das Amt eines Salinendirektors (mit nur wenig Arbeit) und ein gutes Gehalt. Nun wurden das Haus an der Seebener Straße und der große Garten bald mehr, den er mit feinem Naturgeschmack und unermüdlichem Fleiß zu einem Naturpark schaltete, ein Mäntelhof für Musiker, Dichter und Denker. Sein herr-

liche Jahre folgten (1796—1809), in denen vor allem die Musik — reiche Götting war, der man diene und huldigte: Reichardt spielte Klavier, Flut und Linder sangen in Haus und Garten, die beiden Diener spielten auf Waldhorn. Mit fast hohem Geist: Prinz Louis Ferdinand (von Berlin), Goethe (von Kaulsdorf), Adam von Sickingen, Clemens Brentano, Jean Paul, Novalis u. a. Dann fehlten auch nicht aus Halle die Männer von Bedeutung und Ruhm: Friedr. Aug. Wolf (1783—1807 in Halle), Joh. Ghrif. Meil (seit 1787 in Halle), Aug. Heinrich (seit 1787 in Halle), Aug. Herm. Niemann (geb. in Halle 1757), Friedr. Zeltermader (1804—1807 in Halle), Henri Steffens (1804—1811 in Halle). Es war eine „Herberge“, ein „Paradies“ für viele. Da wurde ermit distantiert, da wurde froh geclaudert, da erfrachte man sich an den Klängen der Musik. Sie gern hörte hier Goethe seine Lieder, von denen Reichardt über 100 vertont oder — wie Goethe lobte — betont hat. In lauschiger Sommernacht wandelten Göttinger und Gäste durch den hügeligen Garten, aus dem süßlichen erklangen weiter Lieder und Waldhornweien, in Abt Kling und — mit dem Gesang der Vögel. Dazu standen von den ehrsamem Bürgern und von dem „närrischen Volk der Studenten, die man nicht gram sein kann“, gar viele hinunter dem Gartengänge, laßen auf der Gartenanlage, wollten lauschen und sehen.

Napoleons Militär und Herrschaft brachte 1806 hier das Ende. Reichardt, der wegen seiner Schrift von 1804, Napoleon Bonaparte und das französische Volk unter seinem Königtum die Rede des Angegriffenen und das Gesicht des Bundesländers Blum vom August 1806 fürchtete, floh nach der preussischen Niederlage bei Jena und Auerstedt am 14. Oktober und der Zurückwanderung des Preussischen Regiments von Trossow bei Halle am 17. Oktober mit seiner Familie nach dem Rhein. Ihn selbst führte die Reise bis nach Amel, die Angehörigen kehrten im Frühjahr 1807 nach Giebichenstein zurück. Haus und Hof waren ausgeplündert und verwüstet, die Familie mußte bei anderen Untertanen suchen. Von nun an blieb Frau Sorge händiger Gast der Familie. Zwar wurde 1807 Reichardt zu seiner eigenen Verminderung von Napoleon und Jerome Bonaparte zum Hofkapellmeister in Kasel ernannt, fand dort wohl neue Freunde in den Gelehrten Jakob und Wilhelm Grimm, doch auch so wenig Anerkennung, Zustimmung und — Einkommen. Doch er 1808 mit der Familie nach seiner ihm so lieb gewordenen Besetzung zurückging.

Der nun Alt-Geordnete verfuhr zwar, die trübselige Lage zu meistern (Herausgabe

Ballettprobe im Hofe der Burg Giebichenstein



Im Hof der Burg Giebichenstein sind, wie wir schon mitteilten, die Pfloten und Bretter für eine Reihe von Mozart-Abenden aufgeschlagen. Die erste Aufführung findet morgen (Donnerstag) 21 Uhr (1. Wiederholung: 6. Juni) statt. Am Schluß des Abends steht das Ballett „Die Kerkertierung“ oder „Die Liebesprobe“, das lange Zeit verschollen war und erst vor einem Jahrzehnt wieder erdet wurde. Eine

Soldatenwerbung in einem frohen und ausgelassenen ländlichen Treiben macht den Inhalt des Balletts aus. — Unsere Bilder, links: Der Leiter der Ballettgruppe, Hans Heinz Steinbach, gibt seine Anweisungen bei einer Stellungsprobe; rechts: aus einem gerüsteten Sonnenbad in der Baute schöpfen die jungen Tänzerinnen wieder neue Spielfreude.

(Bilder: Ziegler.)



GARTENMÖBEL-SCHAU

Sonnige Tage will man gern behaglich genießen. Unsere neueröffnete Gartenmöbel-Schau im 3. Stock zeigt Ihnen alles, was den Ruheplatz im Garten oder auf dem Balkon schön und zugleich zweckmäßig gestalten hilft.

Modehaus Herrmann

Solche Dreckschweine!

Zweibeinige Ferkel, des Winters Chrengeleit

Am 3. Pfingsttag feierten die Mansfelder das Dreckschweinfest / Schlamm spritzte und Peitschen knallten

Was der Himmel den meisten „Pfingstböckern“ an idiomem Wetter verleiht, identische er doch noch den Mansfeldern, die den Pfingsttag des mehr als hundertjährigen Schmetters „Flugzeit“ auf den Pfingsttag legen. Man spiegelte der zum Baden einladende „Süße See“ den wolkenlosen Himmel wider, Kreuze glänzte aus den Augen der feiernden Mansfelder, die fast geschlossen die schmutzigen Grundböcker verließen und sich in einen „Wälderwänderungszug“ einschalteten, der nur eine Richtung kannte: Auf zum Dreckschweinfest in den Altsdorfer Wald! Das ist nämlich der Höhepunkt inmitten des heiligen Tage anhaltenden „Pfingsttanzes“ des Mansfelder Grundes.



So fühlen sich die „Dreckschweine“ ganz in ihrem Element. (Bild: Vorkauf.)

Erst drei Monate besteht die diesjährige „Pfingstschicht“, aber schon erfahren genug, um ein sehr umfangreiches Fest auch bis ans letzte Vorbereitung. Die Vorherrscher, der „Mittmann“ und der „Einschäfer“, die verantwortlich stehen, haben die einzelnen Rollen richtig verteilt. So sind denn auch die „Käfer“ (die Helfer des Krüfplings) und die „Dreckschweine“ (die letzten Spuren des hartnäckigen Winters) über ihre Aufgaben im Wälder und die Gesamtbelegung der Pfingstschicht den Anwesenden gemeldet. Das wurde bereits an den Vorjahren bewiesen. Am Freitag wurde der „Sommerfest“ inmitten der Grundböcker aufgebaut, am Sonnabend gab es ein gemütliches Beisammensein der Pfingstschichtmitglieder und an den beiden folgenden Sonntagen und Tagen, wenn auch an diesen Tagen manch jagenwilde Blick den Himmel gerichtet wurde, so wuchs die Stimmung doch mehr und mehr und steigerte sich in jede Feststunde am Sonntag, als nun doch die Sonne das Mansfelder Land überflutete. Da es kalt und klein in den Ferkel, um dabei zu sein, wenn die Käfer den Dreckschweinen die Winterlaunen mit „Schmissen“ austreiben.

Keller, die schon manche Versammlungspunkte einlegen müssen, um zum Ziele zu kommen. Aber sie alle wollen dabei sein, wollen sehen, wie die Käfer doch Sieger über die Dreckschweine bleiben. An einem umfangreichen Dreckschweinfest an der Ferkelstube regierten die Dreckschweine viele Stunden und hatten ihre Freunde daran, daß sich aus dem letzten Knopfloch der Schlamm entrollt. Dabei aber die Augen offen halten, um Wälder, die „über den Strang hieben“, die unvermeidliche Kunde Vier abzunehmen. Einige Meter davon setzten die Käfer ihre Arbeit im Peitschenknallen, das auch geteilt sein will. Schließlich hatte das Treiben der Dreckschweine ein Ende. Sie wurden von den Käfern zusammengetrieben und mit Müll Bumbum wieder ins Dorf zurückgebracht, wo ihnen herzlich wenig Zeit verbleibt, gedehnt und abgemilt in blütenweißem Zeug zum Umsatz zu erscheinen.

Wieder wurde die Nacht durch getanzt — bis am vierten Feiertag die Pfingstschicht von Haus zu Haus sammeln geht, um für Wälder und Arbeit unter sich einmal festlich zu feiern. Das Fest ist aber erst aus, wenn einige Tage nach Kleinfeiern, wo noch einmal fröhlicher Tanz angeht, ist die Pfingstschicht aufgelöst wird.

Sehr seitlich schon war Herrgärtchen, aber auch die benachbarten Dörfer, auf den Weiden. Die Käfer, mit lauten Peitschen bewaffnet, knallten, daß man lauten konnte. Sie trieben die Dreckschweine, die den Wäldern verpackten, aus dem Dorf hinaus in den Ferkel, wo sich an der Kaiserliche und an der Herberische die Altsdorfer und Herrgärtchen Jugend zum Fest versammelte. Dann tritt das Gefolge ein, die Jugend, die fiegend den Berg heraufzieht, und die

Ein Lamm mit zwei Zungen
Stienberg. Ein Anwohner der Stadt... (Text continues with details of a local incident involving a sheep and a motorist.)

Kampfstoffe und Lebensmittel

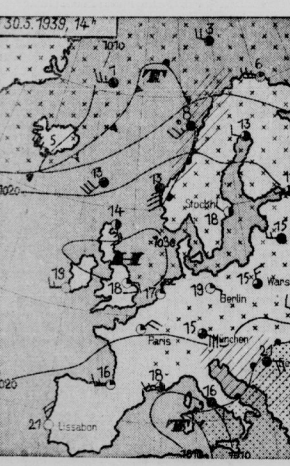
Am Rahmen der von der Schrammgesellschaft für chemische Kampfstoffe und Bekämpfung von Kampferkrankungen in diesem Semester an der Martin-Luther-Universität veranstalteten Vorlesungsreihe hielt vor einigen Tagen im Saal des Chemischen Instituts Professor Dr. August W. A. der Leiter des chemischen Untergrundlaboratoriums im Hygienischen Institut der Universität Halle den vierten Vortrag über das Thema „Kampfstoffe und Lebensmittel“. Nach Erläuterung von Lebens- und Nahrungsmitteln der bekannten Kampfstoffe ging der Vortragende näher auf die Wirkungsweise von Kampfstoffen auf bestimmte Lebensmittel ein, die er in wasserfreie, wasserarme, wasserhaltige und solche aufteilte, die in wässrigen und fetten Stoffen vermischt sind; die zu verschiedenen Gruppen speisen reagieren natürlich auf einzelne Stoffe, entsprechend deren chemischer Zusammenlegung, ganz verschieden, wobei es in erster Linie auf die Kampfstoffe ankommt, auf die Konzentration der Einwirkung und die Dauer der Einwirkung auf die Speisen und Futtermittel. In jedem Falle wirken Kampfstoffe in Lebensmitteln giftig, wenn sie artemische Säuren enthalten, wie etwa Blausäure oder sehr giftige Stoffe wie Arsenverbindungen. Lassen sich kaum wieder herstellen, ohne ihren Charakter vollständig zu ändern. Entgiftungsmaßnahmen stellen schwierige Operationen dar; dieser Einlass lohnt sich nur bei der Entgiftung großer Mengen von Lebensmitteln. In jedem Falle ist es notwendig, daß mit Kampfstoff verunreinigte Lebensmittel mit der allergrößten Vorsicht zu Werke zu gehen und bei den geringsten Zweifeln ein Chemiker zu Rate zu ziehen. Mit dem Hinweis darauf, daß der beste Schutz gegen eine Vergiftung mit Lebens- und Nahrungsmitteln durch chemische Kampfstoffe die Vermeidung ist, wie sie eine sachgemäße Aufbewahrung der Nahrungsmittel darstellt, schloß Professor Dr. Müller seine von dem großen Zuhörerkreis dankbar aufgenommenen Ausführungen.

Torjahn. (Schwerer Motorrad... u. a.) Ein Volkstrauerwagen einer hiesigen Firma und ein auswärtiger Motorradfahrer stießen in der Bahnhofstraße zusammen. Der Kraftfahrer wurde von seinem Rad getrieben und erlitt schwere Verletzungen, die eine Heilung in ein Krankenhaus notwendig machten.

Neues aus der Stadt Ammerberg

Trauerfeier für Albert Dippe
Ammerberg. Unter größter Anteilnahme aller Kreise der Bevölkerung wurde gestern der Retter der Friedensleute (Mädchen) Albert Dippe zu Grabe getragen. Große Verdienste hat sich der Verstorbene um die Erziehung der Jugend erworben. Aber auch sonst war er stets für alle ein hilfsbereiter Berater. In der Partei bewegte er sich sehr aktiv als Organisationsleiter, außerdem war er Kreisamtsleiter im Amt für Erzieher. Unweit seiner Geburtsstätte, auf dem Friedhof an der Hindenburgstraße, fand er seine letzte Ruhestätte. Ein großes Trauergeleit der Partei und aller ihrer Gliederinnen und umflossenen Bahnen gab ihm das letzte Geleit. Im Trauergeleit befand sich auch Gauleiter Staatsrat Gageling, der dem Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Partei die letzte Ehre erwies.

Man n... zu dem Trauergeleit. Zahlreiche Nachzügler wurden dem Zoten geschwidert, der als treuer Gefolgsmann... (Text continues with details of the funeral and local news.)



Wetter von morgen

Wettervorhersage des Reichswetterdienstes Ausgabe Erfurt

Trotz der starken Einstrahlung am gestrigen Tage sind nirgendwo 20 Grad Wärme erreicht worden. Die Tage des Bodts mit ihrem Kern über dem Nordpolgebiet, verbunden mit hartem Druckgefälle nach dem Mittelmeergebiet, bedingt die lebhafteste Luftströmung aus Nordwesten und Osten. Die Zierdruckverhältnisse über dem Mittelmeer bleiben unruhig, außerdem besteht sich die Sturmgefahr über dem Nordmeer, so daß das Hoch auch von dieser Seite angegriffen wird. Doch dürfte das geteilt nur sehr mäßige warme Wetter zunächst noch anhalten.

Auf dem Hofe der Friedensleute war der Verstorbene aufgebahrt worden. Dort nahmen die Erzieher und Erzieherinnen der Schule Abschied von ihm. Konkreter Schluß fand die Trauerfeier im Saal des Rathauses. Unter den Klängen des Muffzugs des Arbeitszuges XIV setzte sich dann der lange Trauerzug in Bewegung. Auf dem Friedhof erteilten sich Gauleiter Staatsrat Gageling, Stadtschulrat Dr. Grahmann und Kreisleiter Hell-

Schleife Trotha: Wasserstand... (Text continues with local news reports.)

Table with financial data for Berlin, March 30, 1939. Includes sections for Deutsche Anleihen, Goldplandbriefe, and Verkehrs-Aktien.

Table with financial data for Mitteldeutsche Börse, Leipzig, 30. März 1939. Lists various stocks and their prices.

Table with financial data for Disch. festverz. Werte and Industrie-Obligationen. Lists fixed-value securities and industrial bonds.

Table with financial data for Freiverkehr and Berl. Devisenkurse. Lists exchange rates and other market data.

Als Masartillerist bei General Franco

Der Angriff auf Valencia / Der große Gegner Wetter / Kampf mit der roten Luftwaffe

Von Hauptmann W. Sieber

Mitte April 1938 war nach schweren Kämpfen der Durchbruch der nationalen Truppe zum Mittelmeer südlich der Gebirgskette gelang. Damit war ein wesentlicher Schritt im Kampf gegen die rote Herrschaft in Spanien getan. Die beiden, für den roten Widerstand so wesentlichen Zentren, Barcelona und Valencia, waren durch diesen Durchbruch in ihrer Verbindung voneinander getrennt. Es galt nunmehr, eins der beiden Zentren, entweder das rote Valencia mit seiner bedeutenden Textil- und Nahrungsmittelindustrie oder das Land Valencia, das wegen seines Lebensmittelmangels besondere Bedeutung hatte, den roten Machthabern zu entreißen, um damit dem überwiegenen Teil des roten Gebietes die Basis für die Fortsetzung des Widerstandes zu entziehen.

Das nationale Hauptquartier entließ sich, zunächst dem Angriff nach Süden, auf Valencia vorzutreiben. Gelang dieses Vorhaben, so war unter anderem einer der wichtigsten Verbindungs- und Nachschubwege der Rote nach dem immer noch in roten Händen befindlichen Madrid unterbrochen. Sorgsam wurden die kampferprobten Truppen umgruppiert und in ihre Ausgangsstellungen gebracht. Ziele Umgruppiert und Bereitstellung war unter den gegebenen Verhältnissen eine nicht leichte Aufgabe, denn man bedenke, daß der eroberte Küstentreifen nur ganze 70 Kilometer breit war, daß ferner in diesen Abschnitt hinein aus dem bisher von den nationalen Truppen besetzten Gebiet nur eine einzige Straße — von Alicante über Morella nach Sagunto — führte und daß keine andere Möglichkeit für den Transport der Truppen zur Verfügung stand, als die allerdings auf funktionierenden Automobilkolonnen. Zu guter Letzt stellte sich dann noch ein Gegner ein, der für spanische Verhältnisse charakteristisch ist und oft sehr schwer ins Gewicht fiel: das Wetter, das sich zusammen mit dem für den Angreifer überaus schweren Gelände mandamentals als herandrückender Gegner erwies, als der besagte Feind.

So auch, als für den 11. Mai 1938 der Beginn der Offensive angesetzt war. Am raschen Vordringen sollte der Angriff den in überregenden Verhältnissen auf eingebauten Gegner aus seinen Widerstandslinien herauswerfen und in seinem weiteren Verlauf etwa parallel der Küsten verhältnismäßig schmalen, in nördlichen Händen befindlichen Küstentreifen verbreitern. Das Ziel des ersten Teiles dieses großen Angriffs war die Straße Teruel — Sagunto — Sagunto. Damit wäre nicht nur die wichtige zum Mittelmeer führende Straße gewonnen, sondern auch gleichzeitig eine der wichtigsten, für den Nachschub so wichtigen Eisenbahnlinien, in nationale Hand gekommen.

Schon am ersten Tage mußte der angelegte Angriff verzögert werden, weil die Wetterumstände ein solches nicht erlaubten. Heber Nacht feste Regen ein, der die stark befahrenen Redwege in Schlammrinnen verwandelte. Dann kam Sturm auf, der zwar den Regen vertrieß und die Straßen trocknete, aber so stark war, daß es taunelnd kaum möglich war, auf den Höhen aufrecht zu stehen. In einen Angriff in diesem Abschnitt war unter diesen Umständen überhaupt nicht zu denken, zumal das erste Angriffziel, der „Fosal de Nequera“ ein mit seinen 1200 Meter hohen, fasten Stamm alles überwachendes Felsmassiv war, das sich breit und wichtig als schweres Hindernis dem geplanten Angriff in den Weg stellte. Der Gegner hatte die überragende Bedeutung dieses Berges sehr wohl erkannt und ihn entsprechend stark mit Maschinen- und Artillerie besetzt. Die heilen Säuge auf der Rückseite des Berges gaben ihm gute Beschussmöglichkeiten gegen das Artilleriefeuer des Angreifers. Er konnte den An-

griff in Ruhe abwarten, während der Angreifer erst in mühsamer Arbeit sich seinen Weg bahnen mußte, bevor er den eigentlichen Angriff überhaupt vortragen konnte. Eine ganze Woche lang sah die Artillerie des Angreifers sich alle Mühe, den Gegner in seinen auf ausgebauten Felslöchern müde zu schießen und der Infanterie den Weg zum Angriff zu ebnen. Sturm und Regen ließen jedoch nicht nach, und damit war jeder Versuch der Infanterie, gegen den Berg anzukommen, von vornherein zum Scheitern verurteilt.

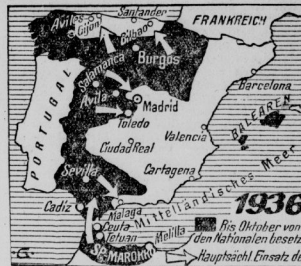
Mit meiner schweren Masartillerie war ich im Rahmen der 55. J.D. eingesetzt mit dem Auftrag, die zum Angriff sich bereitstellende Infanterie und die Artillerie-Einheiten gegen Luftangriff zu schützen. Schon in diesen ersten Tagen der Offensive machte sich beim Gegner eine bedeutende Luftkraft bemerkbar. Bis her hatte er seine Luftmacht betont in mehreren Schritten und sie nur bei entscheidenden Kämpfen als wirksamen Faktor in die Waagschale geworfen. Am 17. Mai 1938, also nur einen Tag nach Beginn der neuen Offensive, griff zum ersten Male die rote Luftwaffe die zum Angriff bereitgestellten Truppen der 55. J.D. an.

Um 12 Uhr erliefte plötzlich das durchdringende Alarmhorn die Alarme: „Nigeralfarm — Martinbomber — Achtung Sonne!“ Die feindlichen Martinbomber fliegen in 4500 Meter Höhe mit feiner silberner Pünktchen am Himmel, für das ungewohnte Auge kaum wahrnehmbar. In Sekundenbruchteilen ist meine Batterie zur Alarmbereitschaft und während ich das Kommando: „Dauerfeuer — Feuer!“ gebe, alarmiert der Feind durch seinen Flugversuch die in den Nachbarabteilungen befindlichen Masartillerien. Beim Aufblitzen des Maskefers werden sämtliche Maschinen ihre Bomben ab 18 Wenden, es sind alles 80-Kilogramm — Zwitterbomben, fallen ins freie Feld nieder. Dann brechen die Maschinen zum Abflug ab. Eine von ihnen zieht eine immer härter werdende schwarze Rauchschwade hinter sich her, ein febreres Zeichen dafür, daß die Maschine in Brand aufgeht. Der Witzur konnte zwar von unserer Stellung aus nicht mehr beobachtet werden, jedoch brachte uns ein am selben Abend abgefahrener roter Flugversuch die Bestätigung, daß die Maschine abgegründet war.

Dieser erste Angriff war der Auftakt für die in den nachfolgenden Wochen beinahe täglich wiederkehrenden roten Luftangriffe. Der Gegner hatte offensichtlich erkannt, daß mit dieser Offensive in Richtung Valencia ein Angriff auf seine Lebensader eingeleitet werden war. Durch richtiger Einschlag seiner Luftmasse verlor er, vor jetzt als die ihm fehlende starke Artillerie zu erziehen und den nationalen Angreifer in seinem Vordringen aufzuhalten.

Anzwischen entschloß sich die oberste nationale Leitung durch die anhaltenden schlechten Wetterverhältnisse gewonnenen, die Angriffsabteilungen aus diesem Abschnitt herauszuweichen und dieses außerordentlich schwierige Gelände durch einen Angriff, der weiter westlich angelegt wurde und teilsformig zur Mittelmeerlinie vorgeschoben werden sollte, zu Fall zu bringen. Eine Zeitlang, die sich im Verlauf dieser Offensive nicht nur als außerordentlich gefährlich und erfolglos erwies, hat, sondern den ansetzenden Divisionen sehr viel Blut erzwang. Nach beendeter Umgruppierung begann am 25. Mai 1938 aus der Gegend von Sagunto der entscheidende Stoß in südöstlicher Richtung zur Mittelmeerlinie hin, dem dem Gegner so verhängnisvoll werden sollte.

Während sich jetzt die Straßen und Wege noch einermaken gültig waren, änderten sich diese Verhältnisse schlagartig mit dem



Unsere Karten zeigen wichtige Abschnitte, in denen deutsche Freiwillige im Kampf um Spaniens Freiheit in den Jahren 1936 bis 1939

in denen deutsche Freiwillige im Kampf um wesentlich beteiligt waren. (Weltbild-Gesells. M.)

Augenblick, in dem der Angriff durch das Gebirge vorgetragen wurde. Hier traten Schwierigkeiten auf, die für unsere deutschen Verbände unvorstellbar sind. Die einzige im Angriffsabschnitt vorhandene Straße, die in der Richtung nach Sagunto, nach sich in heilen Zertrenten durch die bis zu 1200 Meter hohe Gebirgsländchen. Bei seinem Rückzug hatte der rote Feind, die die Straße über vier eingemauerte Schluchten und Flußläufe führte, durch Sprengung unbrauchbar gemacht. Außerdem hatte er an gefährlichen Stellen die Straßen für einen an besonders gefährlichen Stellen wegsperren, was den Vormarsch ohne die vorbildliche Arbeit der spanischen Pioniere unmöglich hätte machen können. Ziele auf geschulten Spezialtruppen schenken meist innerhalb einer Nacht durch die Anlage von Umfassungsweegen an den geeigneten Stellen und durch die Entschärfung der gefährlichen Streckenteile die Möglichkeit eines weiteren Vormarsches.

Die heiße Jahreszeit, die besonders an uns Deutsche in diesem baumlosen und wasserarmen Gebirge außerordentlich fürchterliche Auswirkungen hatte, kam uns diesmal sehr zu Hilfe. Die feindlichen Luftkräfte ausgedrückt hatte, so daß der Vormarsch durch diese trockenen Flußläufe fortgesetzt wurde. Dort, wo die Straße aus dem Angriffsabschnitt herausführte, mußten für den weiteren Vormarsch Feldwege oder Manufakturen erst für die motorisierten von den Pionieren erst für die motorisierten Kolonnen brauchbar hergestellt werden. Hier leisteten meine Artilleristen, insbesondere die Fahrer der schweren Geschützfahrzeuge, ganze Arbeit. Es waren viele Wege so fämal, daß sie hüben und brüben nur wenige Zentimeter breit waren. Wenn man dabei bedenkt, daß diese Wege auf der einen Seite an einen Berg angelehnt, auf der anderen Seite an einem

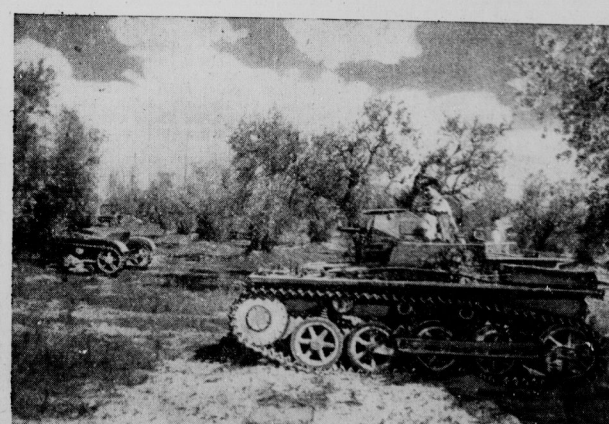
freien Abhang vorbeiführten, der Stellungsweg weil wegen der Nähe der Front grundsätzlich bei Nacht und ohne Licht oder bei der Dämmerung durchgeföhrt werden mußte und die Batterie trotzdem immer rechts ab, ohne Ausfall, in ihrer neuen Stellung feuerbereit stand, erübrigt es sich, einen anderen Beweis der Leistungsfähigkeit und Verlässlichkeit der Kraftfahrer zu führen.

Bei dem weiteren Angriff wurde der Widerstand der roten, denen immer mehr zum Bewußtsein kam, daß ihre für unheimlicher gehaltenen Verhältnissen ungenutzten und abgemindert wurden, immer heftiger. Tag für Tag verstärkte sich der Einsatz der roten Artillerie und vor allem der roten Luftwaffe. Neben den roten Kampftruppen wurden beinahe täglich Schützengruppen von ihnen eingesetzt, deren Aufgabe es war, die vorderen Infanterielinien mit ihren starken Maschinen- und Artillerie anzugreifen. Die Schützengruppen, allgemein unter dem Namen „Gurtik“ bekannt, traten immer in starken Verbänden (zwischen 35 und 50 Maschinen!) auf. Ihre Tätigkeit wurde durch das Feuer der schweren und leichten Maschinengewehre schnell beendet.

Durch die Tatsache, daß die „Gurtik“ im allgemeinen — aus Mangel vor der Nacht — nicht tiefer als 1000 Meter flog, obwohl sie ausschließlich für Tiefangriffe bestimmt war (!), waren ihr nennenswerte Erfolge nicht beschieden. Der einzige Erfolg bestand in einer gewissen moralischen Wirkung, den das aus großer Höhe abgemessene M.G.-Feuer hervorrief. Die Piloten der „Gurtik“ wagten nie in einem mit deutscher Luft besetzten Abschnitt einen Tiefangriff ordnungsgemäß durchzuführen. Die Tatsache, daß dem Feind die nachhaltige Wirkung unserer Maschinen bekannt war, er sich folglich nicht voll einsetzte, erleichterte



Links: Kradschützen der Legion Condor. Rechts: Tanks mit deutschen Freiwilligen von der Legion Condor im Vornsch der in Casa de Campo, dem waldreichen Gelände vor den Toren Madrids, wo sich erbitterte Kämpfe mit den Roispaniern abspielten.



Rechts: Tanks mit deutschen Freiwilligen von der Legion Condor im Vornsch der in Casa de Campo, dem waldreichen Gelände vor den Toren Madrids, wo sich erbitterte Kämpfe mit den Roispaniern abspielten.

Rechts: Tanks mit deutschen Freiwilligen von der Legion Condor im Vornsch der in Casa de Campo, dem waldreichen Gelände vor den Toren Madrids, wo sich erbitterte Kämpfe mit den Roispaniern abspielten.

Familien-Nachrichten

Heute morgen ist, sechs Monate nach dem Heimgange seiner tief betrauertten Frau, auch unser lieber Vater und Großvater, der Kaufmann

Hermann Nobbe

im 76. Jahre seines gefegneten Lebens von uns gegangen.

Med.-Rat Dr. Hermann Nobbe u. Frau Elise geb. Wienandt

Franz Nobbe und Frau Elisi geb. Vergin und die Entelkinder Franziska, Claus u. Claudia

Thale am Harz, den 30. Mai 1939.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 2. Juni 1939, 14 1/2 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes in Thale aus statt.

Frau Olga Gasmanga

In tiefem Weh Johann Gasmanga im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 2. Juni 1939, um 12 1/2 Uhr, von der Kapelle des Zentralfriedhofes aus statt.

Herr Richard Mölen

Seine Lauterkeit und Rechtschaffenheit, seine Pflichttreue und sein Eifer für unsere Gewerkschaft sichern ihm ein ehrendes Gedenken.

Die Molkereigenossenschaft Brehna

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Familie 21 yard Mauf Familie Frick Mauf, Bismdorf

Familiendruckmaschinen

Geburt Verlobung Vermählung Trauerfall

Mitteldeutsche Druckereigesellschaft m. b. H.

Abt.: Otto Heudel-Druckerei

Halle (Saale), Große Brauhausstraße 16/17 / Fernruf 27431

Annahme in allen Filialen der

Jurnal-Zeitung

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangehörigen.)

Gestorben: Halle: E. Rudolf Zieps, 83 Jahre; Leo Schaller, 62 Jahre.

Verlobungen: Bennstedt: Silba Hoffmann und Fritz Orth.



Jetzt Spargel einwecken

Echte Weckgläser ... 0,43 - 0,47 - 0,50 Spargelweckgläser ... 0,62 - 0,68



ca. 500 Liegestühle

Garten-, Balkon-, Veranda-Möbel Gartenschirme, Korbmöbel Korb-Lühr

Aufpolstern

Möbelpolstern, Reuanfertigung von Bettfedern aller Art, hoch, billig, feinst, unerschütterlich, Winterwarme, Bettdeckenstränge 30. - Zeilfen 32524

Anna Brandt geb. Kretschmer im 80. Lebensjahre. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Albert Brandt, Hugo Brandt, Frieder Brandt geb. Barth.

Seinem schweren Leiden erliegend, verstarb am 23. Mai im Alter von 68 Jahren Herr Kurt Giebe

Zwangsversteigerungen: Donnerstag, den 1. Juni, 10 Uhr, Halle (S.), Adolf Hitler-Ring 13

Zurück Dr. med. Lahmann Bernburger Straße 4

San.-Rat Dr. Demisch kehrt erst am 5. Juni zurück!

Bade-Anzüge Bade-Hosen Bade-Hauben Bade-Gürtel usw. H. Schnee Nachf.

Alles für Bad u. Strand: Bade-Mäntel, Bade-Anzüge, Bade-Hosen, Bade-Hauben, Bade-Gürtel usw.

300 km in der Stunde: fliegen die Blitzflugzeuge der Deutschen Luftwaffe, 240 km die Schnellverkehrsflugzeuge.

Erfrischungen: Himbeer-Sirup, Zitronen-Sirup von BUTTER KRAUSE

Umpressthüte für Damen und Herren zu billigsten Preisen. Spezialität: PANAMA-HÜTE. Hutfabrik A. Tenner

Kraft durch Freude: Kreis Halle - Stadt. Dienststunden täglich von 9.30-12.00 und 14.00-18.00.

Reisen-Wandern: Reiseveranstalter. Reiseveranstalter. Reiseveranstalter.

Volksbildungsstätte: Volksbildungsstätte. Volksbildungsstätte.

Rundfunk am Donnerstag: Leipzig, Deutschlandsender. 5:45: Frühnachrichten und Wetterberichten für den Bayern.

Die Kleinanzeige ist erfolgsprobirt!

Berlangen Sie in den Gaststätten die Saale-Zeitung



Die 100 km Grenze

Die Auswirkungen vernünftiger Fahrweise

Erhöhte Sicherheit, gesenkter Verbrauch / Ein Fachmann beurteilt die Praxis / Sicherheit zuerst

Von Dr. Direktor Jakob Berlin

Die Geschwindigkeitsbegrenzung der Kraftfahrzeuge veranlaßt Direktor Jakob Berlin von der Zeitschrift "Der Kraftfahrer" zu einer interessanten Studie über die Auswirkungen vernünftiger Fahrweise. Es ist interessant, was ein Mann, dessen Firma die technischen Regeln der Welt baut, zu diesem Thema sagt. Wir geben deshalb hier den größten Teil seiner Ausführungen wieder.

Die meisten Fahrer, die die 100 km Grenze überschreiten, tun dies nicht absichtlich, sondern aus Unwissenheit. Sie wissen nicht, was die Folgen sind. Sie wissen nicht, dass die 100 km Grenze die Grenze der Vernunft ist.

Die meisten Fahrer, die die 100 km Grenze überschreiten, tun dies nicht absichtlich, sondern aus Unwissenheit. Sie wissen nicht, was die Folgen sind. Sie wissen nicht, dass die 100 km Grenze die Grenze der Vernunft ist.

SA-Reiter in Stendal

Hoch 600 Rennungen zum Gruppen-Turnier

In der alten Meißner Stendal finden in den Tagen vom 1. bis 4. Juni Wettbewerbe der SA-Reiter statt. Die Teilnehmerzahl ist sehr groß.

Frauenländerkampf gegen Holland

Das Völkerkampfprogramm der deutschen Leichtathleten ist durch einen Frauenländerkampf mit Holland bereichert worden.

Hortna Leipzig angeschaltet

Am Wiederholungsspiel zur Danzaballmeisterschaft der Frauen konnte der Magdeburger FC 03 den Aufsteiger Hortna Leipzig auf den Platz mit 4:3 (3:0) schlagen.

Clumpfische Winterspiele 1940

Im Juni 1940 wird in Clumpf die Clumpfische Winterspiele abgehalten. Die Teilnehmerzahl wird voraussichtlich sehr groß sein.

Neuer Motorboot-Wettbewerb

Auf der Zeitz hat sich der Motorboot-Wettbewerb der SA-Reiter eingestellt. Die Teilnehmerzahl wird voraussichtlich sehr groß sein.

Der Universitätskampf der Leichtathleten in Wien wurde mit dem Siege von Bayern mit 138 Punkten vor Österreich mit 109,5 und der EM mit 106,5 Punkten.

Ein Toter, zwei Schwerverletzte beim Indianapolis-Rennen

Eine traurige Bilanz: In 27 Jahren 32 Todesopfer gelodert

Das fünfte Indianapolis-Automobilrennen wurde gestern zum 27. Male ausgetragen. Die Bilanz ist traurig.

Die Bilanz ist traurig. In 27 Jahren sind 32 Fahrer ums Leben gekommen.

Der fünfte Indianapolis-Automobilrennen wurde gestern zum 27. Male ausgetragen. Die Bilanz ist traurig.

Die Bilanz ist traurig. In 27 Jahren sind 32 Fahrer ums Leben gekommen.

Wirtschaftszeitung

Zahlen aus dem Handwerk

600.000 Handwerker sind über 70 Jahre alt. Die Zahl der Handwerker sinkt stetig.

Die Zahl der Handwerker sinkt stetig. Die Zahl der Handwerker unter 20 Jahren ist sehr gering.

Die Zahl der Handwerker sinkt stetig. Die Zahl der Handwerker unter 20 Jahren ist sehr gering.

Pläne der Mitte-Fechter

Mitteldeutscher Florettmannschaftskampf

Die Ausrichter für das dritte Mitteldeutsche Florettmannschaftskampf sind ein ausgezeichnetes Wettbewerb gefunden.

Auto-Union A. G. Chemnitz

Die Umstände der Auto-Union A. G. Chemnitz, zeigen nach Mitteilung in der DSt, im laufenden Jahre eine weitere ansteigende Linie.

Reichshilfen auch 1939

Für Grünfütter- und Trocknungsanlagen Die in den Jahren 1937 und 1938 von der Reichsregierung durchgeführten Förderung der Errichtung von Trocknungsanlagen für Grünfütter- oder Art wird im gleichen Rahmen auch im Haushaltsjahr 1939 fortgesetzt.

Finanzhilfe für Ländarbeiterwohnungsbau

Schwierigkeiten in der Restfinanzierung werden durch Erleichterungen beseitigt

Als wirksames Mittel gegen die Landflucht hat sich der Bau von ausreichend großen und gesunden Wohnanlagen auf dem Lande erwiesen.

Magdeburger Zuckertornier

Magdeburg, 30. Mai. Weizacker-Tournee einigt, Sack und Verbrüderung für 90 kg brutto für netto ab 10 Tage.

Reichsleiter

Berlin, 30. Mai. Terminveränderung. Weizacker einigt, Sack für 90 kg brutto für netto ab 10 Tage.

Wasserstände von heute

Ort	31.5	30.5	29.5	28.5
Ohrdrift	+3,00	+2,91	Aussg.	+2,43
Freiba	+2,28	+2,17	Bredner	+2,01
Bernburg	+2,74	+2,58	Lörrich	+2,50
Calbe	+1,90	+1,90	Wittenberg	+2,25
Oranienbaum	+3,78	+3,71	Wörlitz	+2,56
Weißenfels	+2,15	+2,15	Wittenberg	+2,90
Brandenburg	+2,07	+2,06	Wittenberg	+2,90
Brandenburg	+1,06	+1,05	Wittenberg	+2,90
Brandenburg	+1,06	+1,05	Wittenberg	+2,90
Brandenburg	+1,06	+1,05	Wittenberg	+2,90
Brandenburg	+1,06	+1,05	Wittenberg	+2,90

Reichsleiter

Berlin, 30. Mai. Terminveränderung. Weizacker einigt, Sack für 90 kg brutto für netto ab 10 Tage.